

Catherine Davies

# Geschichte des Finanzkapitalismus

Kurseinheit 1:  
1690 bis 1870

Fakultät für  
**Kultur- und  
Sozialwissen-  
schaften**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m<sup>2</sup>, weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	III
1 Einleitung.....	4
2 Finanzrevolutionen und -evolutionen.....	7
3 Börsen .....	13
3.1 Die Londoner Börse.....	13
3.2 Die New Yorker Börse .....	18
3.3 Deutsche Börsen .....	20
4 Aktiengesellschaften.....	24
4.1 Großbritannien .....	24
4.2 Preußen/Deutschland .....	25
4.3 Vereinigte Staaten.....	27
5 Banken und Geldmärkte.....	29
5.1 Großbritannien .....	30
5.2 Preußen/Deutschland .....	33
5.3 Vereinigte Staaten.....	35
6 Staatliche Intervention und Selbsthilfe in Krisenzeiten .....	38
7 Diskurse über Finanzmärkte und Spekulation.....	41
Literaturverzeichnis.....	48

# 1 Einleitung

## Finanzmärkte in der historischen Forschung

Finanzkapitalismus und Finanzmärkte sind in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus historischer Forschung gerückt. Dies gilt vor allem für die amerikanische Geschichtswissenschaft, ist jüngst aber auch bei deutschen Historikerinnen und Historikern zu beobachten. So beschäftigen sich beispielsweise sechs von dreizehn Beiträgen des 56. Bandes der Zeitschrift *Archiv für Sozialgeschichte* aus dem Jahr 2016 unter der Überschrift „Sozialgeschichte des Kapitalismus im 19. und 20. Jahrhundert“ mit Finanzmärkten unter institutionen-, sozial- und kulturgeschichtlicher Perspektive. Dieses gewachsene Interesse an Finanzphänomenen ist nicht nur der Erfahrung der jüngsten globalen Finanzkrise von 2008/2009 geschuldet, denn zumindest die einschlägigen amerikanischen Arbeiten entstanden bereits in den frühen nuller Jahren – es war also wohl der von aufmerksamen Zeitgenossen bereits im Vorfeld diagnostizierte Prozess der Finanzialisierung, des Wachstums des Finanzsektors, der hier ausschlaggebend war.<sup>1</sup>

Wenn Historikerinnen und Historiker sich in den vergangenen Jahrzehnten mit wirtschaftlichen Phänomenen beschäftigten, taten sie dies meist aus sozialhistorischer Perspektive und widmeten sich vor allem der Geschichte von Arbeiterinnen und Arbeitern, von Angestellten, von Unternehmern und Unternehmen; Akteure auf Finanzmärkten gerieten dabei meist nur gelegentlich und am Rande in den Blick. Daneben existierten auch eine quantitativ verfahrenende Wirtschaftsgeschichtsschreibung sowie eine Unternehmensgeschichte, die eng auf einzelne Institutionen beschränkt blieb.<sup>2</sup> Zwischen beiden Disziplinen fand in der Regel wenig Austausch statt.

Gleichwohl blieb die Geschichte von Finanzinstitutionen nicht völlig unbeachtet. Wichtig war vor allem eine von dem russisch-amerikanischen Historiker Alexander Gerschenkron (auf den wir in diesem Studienbrief mehrfach zurückkommen werden) geprägte Forschungstradition. Inspiriert von der Modernisierungstheorie formulierte Gerschenkron in den fünfziger Jahren eine Theorie, die den Zeitpunkt des wirtschaftlichen Take-Offs (also des Durchbruchs des Wirtschaftswachstums im Zuge der Industrialisierung) in Abhängigkeit von der Rolle der Banken dachte. Um diese Theorie zu prüfen, zu bestätigen oder zu modifizieren, entstanden in den Folgejahren zahlreiche Studien zur Bankengeschichte des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Ländern. Was Gerschenkron und die von ihm inspirierten Arbeiten umtrieb, war die Frage nach der Rolle von Banken im Kontext der gesamten Wirtschaft: Welche Funktion nahmen sie wahr? Wie vermittelten sie zwischen Kapitalanlegern einerseits und Unternehmern andererseits? Welchen Einfluss hatten sie auf unternehmerische Strategien? Diese und weitere Fragen werden uns in diesem Studienbrief wiederholt beschäftigen.

<sup>1</sup> Eine Übersicht über die amerikanischen Arbeiten sowie eine kritische Auseinandersetzung mit ihnen findet sich bei Sklansky, *Labor, Money, and the Financial Turn*. Zum Begriff der Finanzialisierung vgl. Kurseinheit 3.

<sup>2</sup> Zur Unternehmensgeschichte vgl. Ralf Ahrens, *Unternehmensgeschichte*, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 1.11.2010, <http://docupedia.de/zg/Unternehmensgeschichte?oldid=97448>; Zugriff: 15.5.2018.

Ein weiterer wichtiger Impuls für die deutsche Bankengeschichte war die Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus, die seit den neunziger Jahren von Unternehmen aktiv betrieben wurde. In diesem Zusammenhang entstanden mehrere unternehmenshistorische Studien, die nach der Rolle der Banken für die „Arisierung“ jüdischer Unternehmen, die Aufrüstung und die Kriegsfinanzierung fragten.

Vergleichsweise wenig Studien hingegen entstanden in den letzten Jahrzehnten zu Wertpapiermärkten und Institutionen des Wertpapierhandels. So fällt zum Beispiel auf, dass es keine neuere Monographie zur Geschichte der Berliner oder Frankfurter Börse gibt. Immerhin sind in jüngster Zeit einige wirtschaftshistorische quantitative Studien zu Aktienmärkten veröffentlicht worden, und es steht zu vermuten, dass sich dieser Trend fortsetzen wird.

Die eingangs angesprochene Konjunktur an neuen Studien zur Geschichte von Finanzmärkten, die in den Vereinigten Staaten ihren Ausgang nahm, ist hingegen stärker (aber nicht ausschließlich) kulturgeschichtlich ausgerichtet, und folgt damit – reichlich verspätet, könnte man anmerken – dem generellen Trend der Geschichtswissenschaft in den letzten dreißig Jahren. In diesen Studien geht es in der Regel darum zu fragen, wie Finanzmarktinstitutionen in politische, soziale und kulturelle Kontexte „eingebettet“ sind. Untersucht wird beispielsweise, wie Finanzmärkte staatlich gestaltet und reguliert wurden, wie sie gesellschaftlich wahrgenommen wurden und welche Wissensformen (z. B. Börsenratgeber, graphische Visualisierungen) sie produzierten.

Anknüpfend an diese Forschungstendenzen und -perspektiven möchte dieser Kurs eine Auseinandersetzung mit Banken und Finanzmärkten von den Anfängen im 18. Jahrhundert bis in das letzte Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts bieten. Dabei steht die Frage nach ihrer Entstehung, Entwicklung und Transformation im Vordergrund. Inhaltliche Schwerpunkte liegen auf der gesamtwirtschaftlichen Funktion von Finanzinstitutionen, auf der Rolle des Staates, auf der Einbettung von Finanzmärkten in gesellschaftliche kulturelle Zusammenhänge und schließlich, vor allem in der zweiten und dritten Kurseinheit, auf der internationalen Struktur von Finanzmärkten.

Die erste Kurseinheit behandelt die Entstehung von modernen Finanzmärkten, beginnend im England des ausgehenden 17. Jahrhunderts. Den zeitlichen Schwerpunkt bilden danach die Industrialisierung und das Eisenbahnzeitalter; gefragt wird dabei, welche Rolle Wertpapiermärkte und Banken für die Kapitalmobilisierung spielten, die diese Prozesse erst ermöglichte. Thematisiert wird schließlich auch die Kritik, die Finanzinstitutionen von Beginn an hervorriefen, sowie die sich wandelnde Einschätzung im Laufe des 19. Jahrhunderts. Die zweite Kurseinheit behandelt die Epoche der Hochindustrialisierung sowie das Zeitalter der Weltkriege und setzt ähnliche Schwerpunkte wie die erste Kurseinheit; außerdem fragt sie in einem Kapitel nach dem Verhältnis von Vertretern des Finanzsektors und der Politik. Die dritte Kurseinheit schließlich behandelt die Geschichte von Banken und Finanzmärkten seit dem zweiten Weltkrieg bis in die späten achtziger/frühen neunziger Jahre. Thematische Schwerpunkte sind hier u. a. die Deregulierung der Finanzmärkte seit den sechziger Jahren sowie, damit zusammenhängend, die Auswirkungen der Globalisierung.

## Synopsis der Kurseinheiten